

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 8

Artikel: Nach dem Turmbau : neues aus B.
Autor: Maiwald, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rätsel der Tierwelt

Huhn:

Wünscht sich das Huhn
Nach jedem Ei
Erst auszuruhen
Der Legerei?

Od' ist's erpicht,
so fortzutun?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Huhn!

Bär:

Der Bär im Zoo
Sieht freundlich her.
Es scheint uns so,
dass satt er wär.

Täuscht sein Gesicht?
Will doch er mehr?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Bär!

Floh:

Was tut der Floh,
wenn's ihn gelüst't,
ihm richtig so
Nach stechen ist?

Reizt ihn's Gesicht?
Reizt mehr der Po?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Floh!

Pferd:

Was denkt das Pferd,
wenn's ziehen muss?
Ist es empört?
Macht's ihm Verdross?

Hält's es für Pflicht,
die sich gehört?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Pferd!

Schwein:

Suhlt sich das Schwein,
fühlt sich's dann wohl
Wie wir bei Wein,
bei Alkohol?

Ist's täglich Pflicht,
gesuhlt zu sein?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Schwein!

Hund:

Frisst mal der Hund
Statt Fleisch nur Gras,
tut er dann kund:
«Gleich wird's hier nass?»

Wenn er's erbricht,
bleibt's trockner Grund?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Hund!

Reh:

Es faltet's Reh
So Morgenstern,
zur Nacht die Zeh'
Und betet gern.

Denkt's dabei schlicht,
wie's Morgen geh'?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Reh!

Regenwurm:

Der Regenwurm
Wurmt in der Erd'.
Ob Regen, Sturm
Ihn dabei stört?

Auch nachts? Ohn' Licht?
Wurmt er nach Norm?
Wir wissen's nicht,
wir sind kein Worm!

Und der Mensch:

Ein Mensch, was tut
Er, stören wir?
Kommt er in Wut?
Weist uns die Tür?

Schaut sein Gesicht
Gar freundlich her?
Wir wissen's nicht,
wir sind nicht er!

Ulrich Jakubzik

Neues aus B.

Seit wir in B. mit dem Bau un-
seres Turmes aufgehört haben,
ist auch die Verwirrung unserer
Sprachen verschwunden. Wir
sprechen nun alle dieselbe und
verstehen uns gut.

Wir haben zwar nur drei Wör-
ter zu unserer Verfügung, aber
sie genügen in jeder Lage, und
die Klarheit ist auf unserer Sei-
te. Ob wir im ersten Stock un-
seres Turmes leben oder im
dritten, in der abgebrochenen
Spitze oder im Keller, ist
gleich.

Ja heisst ja, und nein heisst
nein, und egal heisst egal.
Missverständnisse sind ausge-
schlossen, und alle Halbheiten
sind beseitigt.

Nichts gibt es mehr zwischen
unseren Zeilen zu lesen, denn
wir haben keine, was nur un-
sere Poeten bedauern, aber
wir haben keine. Nichts gibt es
mehr zu deuten und zu ahnen,
was unsere Kritiker und Schrift-
gelehrten bedauern, aber wir
haben kaum mehr welche. So
halten sich die Streitigkeiten in
unseren Mauern in Grenzen.

Dazu haben unsere Forscher
festgestellt, dass der Gebrauch
der Wörter Ja und Nein zurück-
geht, wenn nicht schwindet,
und dass die beiden Wörter zu-
nehmend durch das Wort Egal
ersetzt werden, so dass un-
serem Toleranzvermögen
kaum noch etwas entgegen-
steht.

Egal, Hauptsache, wir verste-
hen uns.

Peter Maiwald